

## Bücherschau

[ ... ]

**Karl-May-Jahrbuch 1931.** Herausgegeben von Prof. Dr. L. Gurlitt und Dr. E. A. Schmid im Karl-May-Verlag in Radebeul bei Dresden.

Es ist hochinteressant, wie Peter Rosegger, wohl einer der besten unserer Erzähler, über Karl May urteilte; er schreibt in einem Briefe an Robert Hamerling unter dem 12. Juli 1877: „... Vor kurzem erhielt ich von einem Herrn Karl May für meinen „Heimgarten“ eine Erzählung „Die Rose von Kahira“. (Karl Mays Gesammelte Werke, Bd. I: „Durch die Wüste“.) Diese Geschichte ist so geistvoll und spannend geschrieben, daß ich mir gratuliere. Seiner ganzen Schreibweise nach halte ich den Verfasser für einen vielerfahrenen Mann, der lange Zeit im Orient gelebt haben muß ...“

Wenn ein Rosegger so über unseren May urteilt, brauchen auch wir und braucht unsere Jugend sich der Freude an Karl May nicht zu schämen. Mögen die May-Gegner wie W. Fronemann (K.-May-Jahrbuch 1931, Seite 148 ff.) uns „geistige Bedürfnislosigkeit und Flachheit“ anhängen, wenn Leute wie Rosegger auch in dieser Gesellschaft der geistig Bedürfnislosen mit dabei sind, ist uns diese Gesellschaft weit lieber als jene Überheblichkeit der Feinde des Radebeuler Erzählers, die über Millionen ihrer Volksgenossen den Stab brechen, von denen ein Großteil die Angreifer an Bildung, an geistigem Können und auch an geistigen Erfolgen himmelweit überragt! – Fraglos ist auch das vorliegende Jahrbuch 1931 „wert, daß man eine Weile darin blättert“. Ich denke vor allem an Aufsätze, wie der von Prof. Dr. Engel „Der grausame Dichter, die geradezu klassisch zu nennen sind.

**Dr. Bg.**